

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1864

149 (13.12.1864)

Der Landbote.

Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

N^o 149.

Dienstag, den 13. Dezember

1864.

[1122]

Nr. 689. Die Bürgermeisterämter des Amtsgerichtsbezirks Neckarbischofsheim werden beauftragt den Hebammen zu eröffnen, daß sie mit dem 31. d. M. ihre Tagebücher zu schließen, und mit dem 1. Januar des neuen Jahres neue Tagebücher für das nächste Jahr anzufangen haben.

Die mit dem 31. d. M. abgeschlossenen Tagebücher sind zu Anfang des neuen Jahres, nach V. D. Gr. Minist. des Innern vom 5. Januar 1863 Nr. 140, an diesseitige Stelle einzusenden.

Diejenigen Hebammen, welche bei der am 7. September d. J. abgehaltenen Prüfung die Geburten noch nicht in die neuen Tagebücher eingetragen hatten, müssen die alten Tagebücher mit einsenden, damit sie mit den neuen verglichen werden können.

Neckarbischofsheim den 10. Dezember 1864.

Gr. Bez.-Arzt.
Dr. Langsdorff.

Hebammenprüfung betr.

[1123] Helmstadt.

Bierbrauerei-Verpachtung u. Fahrnißversteigerung.

Das den And. Hauck'schen minderjährigen Kindern dahier zugehörige Wohnhaus, Scheuer mit Stallung, Bierbrauerei- und Branntweimbrennerei-Gebäude nebst besonderer Stallung und gedeckter Regelbahn an der Straße nach Waibstadt, neben Martin Hornung und Gg. Steiner, mit Einschluß der hierzu gehörigen Geräthschaften, als: Bierkessel, Maischbütte, Kuhlischiff, Bierpumpe, Malzdarre, Schrotmühle, Brauntweinkessel mit Vorwärmer u. wird

Samstag den 17. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

in öffentlicher Steigerung auf neun Jahre verpachtet.

Sollte sich bei der Verpachtung kein günstiges Resultat ergeben, so werden die zur Bierbrauerei und Branntweimbrennerei gehörige Geräthschaften

Donnerstag den 22. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

in öffentlicher Steigerung verkauft.

Ferner werden an den nachgenannten Tagen Fahrniße versteigert:

- 1) Montag den 19. d. M. Feld-, Hand-, Faß- und Bandgeschirr;
- 2) Dienstag den 20. d. M. Kleider, Weißzeug und Leinwand;
- 3) Mittwoch den 21. d. M. Bettung, Gläser und Porzellan-Geschirr, 1 Wagen, Pflug und Egge;
- 4) Donnerstag den 22. d. Mts. verschiedenes Schreinwerk.

Die Versteigerung beginnt jedesmal Morgens 9 Uhr.

Helmstadt, den 9. Dezember 1864.

Das Waisengericht.
Brgmstr. Winterbauer.
vdt. Senges.

[1121] Waibstadt.

Gebäudeversteigerung.

Aus der Verlassenschafts-
masse des verlebten Ger-
bers Wendelin Himmel-
hahn von hier werden Mittwoch den 21.
d. M., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem
Rathhause

Hs.-Nr. 11. ein zweistöckiges
Wohnhaus sammt Scheuer, Stall
und Zugehör in der Habergasse,
nebst 31/10 Ruth. Hausgarten,
im Tax von 1800 fl.
und von Hs.-Nr. 267 ein
Viertel Scheuer am Altenweg-
graben, im Anschlag zu 200 fl.
der Erbvertheilung wegen zu Eigentum
versteigert.

Waibstadt, den 5. Dezember 1864.

Brgmstr. Wacker.
Seeber.

[1120] Waibstadt.

Güterversteigerung.

Am Mittwoch den 21.
d. M., Vormittags 10 Uhr,
werden die zur Verlassenschaft
der Maria Elisab. Eckert dahier ge-
hörige 6 Gutsparzellen, bestehend in zu-
sammen

1 Morgen 46/10 Ruth. Acker
und 44/10 Ruthen Wiesen, im
Werth von 450 fl.

auf hiesigem Rathhause der Erbvertheilung wegen versteigert.

Waibstadt, den 5. Dezember 1864.

Brgmstr. Wacker.
Seeber.

Kapital auszuliehen.

[1128] Waibstadt. Bei hiesiger Gemeindefasse werden auf 2. Februar 1865 24,800 fl. Ablösungsgelder zum Ausleihen, im Ganzen oder kleineren Beträgen, disponibel.

Waibstadt den 9. Dez. 1864.

Bürgermeister Wacker.
Seeber.

Empfehlung.

[1125] Weißes **Putzpulver**, welches nach mehrfach angestellten Versuchen alles bis jetzt in dieser Art bekannte übertrifft, und dem Publikum um so mehr zu empfehlen ist, weil dasselbe bei Anwendung mit der geringsten Mühe und Einfachheit sofort allen Schmutz entfernt, und augenblicklich jeden Gegenstand, sei er von Blech, Glas oder Metall, einen ausgezeichneten durchsichtigen Glanz gibt, empfiehlt bestens

G. Kelber, Konditor.

Hausverkauf.

[1126] Ein zweistöckiges Wohnhaus in Sinsheim ist dem Verkauf ausgesetzt. Näheres ertheilt Herr Leopold Marx und Herr Schneidermeister Bauer in Sinsheim.

Petroleum-Lampen

sind in großer Sendung wieder eingetroffen bei

[1084] Ernst Jac. Stuhmann.

[1112] Die Freunde der hiesigen Kleinkinderschule, welche bisher Gaben zur Weihnachtsbescheerung spendeten, werden gebeten, ihre milde Hand auch für die bevorstehende Weihnacht aufzuthun und ihre Gaben in Geld an die mit der Anschaffung passender Geschenke beauftragten Frauen einzusenden.

Zur Empfangnahme sind bereit: Frau Kaufmann E. Frank, Frau Hauptlehrer Burkhard und Frau Rentamtman Fleischmann.

Sinsheim, den 8. Dezember 1864.

Der Vorstand.

[1117] **Sonig, Kantel** und seine **Basler Lebkuchen** in bekannter Qualität, neue **Messina-Orangen & Citronen**, seine **Punschessenz**, alle Sorten seine und gewöhnliche **Liqueure** empfiehlt bestens

G. Kelber, Conditor.

[1127] Seine moderne **Winterkappen**, sowie sein **Velzwaaren-Lager** empfiehlt bestens

Karl Stoll, Kappenmacher in Sinsheim.

Steinkohlen

Schmiedegries, Redenstück u. Grubenkohlen, Ofenbrand, Coaks beste Qualität, loco hier und ins Haus geliefert, bei

[690] **J. L. Marr** in Waibstadt.

Bestellungen für den Amtsbezirk Eppingen nehmen die Herren **Fleischer u. Ullmann** auf.

Sergas, Sprungfedern sowie **Gurt** u. s. w., en gros & en detail empfiehlt [959] **J. L. Marr** in Waibstadt.

P. J. Reinbart's Leder-Crème und Sohl-Leder-Crème als anerkannt gutes Mittel gegen das Eindringen des Wassers durch das Leder, zu haben bei

[1083] **Ernst Jac. Stuhmann.**

Forlen, Eichen & Tannendiele, geeignet zu **Stoßtrögen**, sowie fertige **Stoßtröge** bei

[958] **J. L. Marr** in Waibstadt.

Citronat und Orangeat, grünen und schwarzen **Thee** in vorzüglicher Qualität empfiehlt

[1086] **Ernst Jac. Stuhmann.**

Kapital auszuleihen.

[1124] Waibstadt. Bei dem **Gesamtwerbekaufs-fond** liegen 260 fl. zum Ausleihen bereit.

Elfner, Gemeinberechner.

Nachtbücher für Wirthschaften sind vorräthig in der Buchdruckerei von **D. Pfisterer** in Heidelberg.

zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 9. Dez. Die feierliche Beisetzung der Leiche Ihrer großh. Hoh. der Frau Markgräfin Wilhelm hat heute Vormittag 11 Uhr stattgefunden. Die hohe Berewigte hat wiederholt den Wunsch ausgesprochen, daß die Beisetzung ihrer sterblichen Hülle in möglichst einfacher Weise geschehen möchte; in diesem Sinne war denn auch die heutige Trauerhandlung angeordnet, bei welcher jedoch die Feierlichkeiten eingehalten wurden, die der hohen Stellung der verstorbenen Fürstin entsprechend waren. Die große Theilnahme, welche das Ableben der Frau Markgräfin hervorgerufen hat, gab sich durch eine überaus zahlreiche Theilnahme an dem Trauergottesdienste kund. Die Trauerfeierlichkeit vollzog sich nach einem veröffentlichten Programm: In nächster Umgebung Sr. k. Hoh. des Großherzogs befanden sich von fremden fürstlichen Personen der Prinz Wilhelm von Württemberg, Prinz Ludwig von Hessen, Prinz Woldemar zur Lippe und die Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Kangenburg und Egon zu Fürstenberg. Außerdem waren anwesend: Sr. Exc. Oberkammerherr Graf von Taubenheim als außerordentlicher Abgesandter des Königs von Württemberg, der Kammerherr und Hofmarschall Frhr. Schott von Schottenstein als Abgesandter der Königin-Mutter von Württemberg, sowie der Oberst und Flügeladjutant Frhr. von Iffendorff und der Kammerherr Frhr. v. Dympteda als Abgesandte des Königs von Hannover. Die feierliche Handlung in der Kirche wurde von dem Prälaten Dr. Holzmann vollzogen. Nach der Trauerrede verlas derselbe die Personalien der hohen Berewigten. Die dahingeschiedene Frau Markgräfin Elisabeth Alexandrine Konstanze von Baden war die am 27. Febr. 1802 in Rußland geborne Tochter des damaligen kais. russ. Generals der Kavallerie, Herzogs Ludwig Friedrich Alexander von Württemberg und dessen Gemahlin in zweiter Ehe Henriette, Tochter des Fürsten Karl von Nassau-Weilburg. Nach dem Tode des Vaters weilte die hohe Berewigte theils in Kirchheim unter Teck, theils bei schon vermählten Geschwistern, nahm die Würde einer Abtissin des adeligen Stiftes Oberstenfeld an und legte dieselbe nieder indem sie sich am 16. Okt. 1830 mit Sr. großh. Hoh. den schon heimgegangenen Markgrafen Wilhelm Ludwig August von Baden vermählte. Die Ehe wurde mit vier Kindern gesegnet, wovon leider die älteste Tochter schon frühzeitig zu Grabe getragen

wurde. Die hohe Berewigte hinterläßt drei Töchter, die Prinzessin Sophie Pauline Henriette Marie Amalie Luise von Baden, seit dem 9. Nov. 1858 Gemahlin Sr. Durchl. des Prinzen Woldemar zur Lippe, die Prinzessin Pauline Sophie Elisabeth, die Prinzessin Leopoldine Wilhelmine Pauline Marimiliane, seit dem 24. Sept. 1862 Gemahlin Sr. Durchl. des Fürsten Hermann Hohenlohe-Kangenburg und zwei aus dieser Ehe entsprossene Enkel. Schon seit 1863 leidend entschloß sie sanft und ergeben am 5. d. M. Nachmittags 2 Uhr nachdem sie ihr Leben auf 62 Jahre 9 Monate und 8 Tage bebracht hatte.

Karlsruhe, 10. Dez. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, aus der Schweiz kommend, sind heute hier angekommen und werden einige Tage verweilen.

* Sinsheim, 11. Dez. Im Rathhause zu Mosbach findet Mittwoch den 14. d. eine freie Lehrerkonferenz statt, an welcher sich auch Lehrer aus den Aemtern Sinsheim, Eppingen und Eberbach theilnehmen werden.

Eppingen, 9. Dez. Gestern Abend gegen 6 Uhr entstand in einem hiesigen Wohnhause Feuer, das bald einen drohenden Ausgang nehmen zu wollen schien. Allein durch die Anstrengungen herbeigeeilter Hilfe, wozu nebst den Mannschaften und Spritzen der nächsten Umgegend auch die auf telegraphischen Ruf alsbald gefolgte Feuerwehrt unserer Nachbarstadt Sinsheim gekommen war, wurde man des verheerenden Elementes bald Meister, das diesmal ein Wohnhaus nebst drei Scheunen und Oekonomiegebäuden zerstört hat. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist noch unbekannt.

Mannheim, 9. Dez. Die Brauerei „Zur alten Sonne“ nebst dem „Bockkeller“ ging einschließlic mit allem dem dazu gehörigen Inventar um die Summe von 235,000 fl. in den Besitz einer Aktiengesellschaft über, an deren Spitze dem Bernehmen nach Hr. Anwalt Golsen aus Zweibrücken steht.

Mannheim, 10. Dez. Heute früh halb 7 Uhr wurde hier ein von Süden nach Norden ziehendes, hellleuchtendes Meteor bemerkt.

Stuttgart, 8. Dez. Der Wiederzusammentritt des Landtags ist auf den 28. d. M. festgesetzt. — Man geht mit dem Plane um eine württembergische Landesbank zu errichten.

München, 8. Dez. Die sächsischen Truppen aus Holstein werden über Kassel, Koburg, Lichtenfels und Hof zurückkehren, um das preussische Gebiet zu vermeiden. — Frhr. v.

Schrenk, ehemaliger bayer. Minister, ist zum Bundestagegesandten ernannt und wird sofort auf seinen Posten abgehen.

Wien, 10. Dez. Wie man der „Fr. Ptz.“ meldet, will Bayern die Staaten der dritten Gruppe zu einer Konferenz nach München einladen.

Berlin, 9. Dez. Die Beförderung der preuß. Ersatztruppen nach den Herzogthümern hat am 7. d. begonnen. Bekanntlich werden die seither dort anwesenden durch neue ersetzt.

Hannover, 7. Dez. Am 1. Jan. nächsten Jahres wird das deutsche Handelsgesetzbuch hier in Kraft treten.

Altona, 7. Dez. Heute haben die Bundeskommissäre Holstein verlassen und sich nach Hamburg begeben. — Sonntag den 11. d. verlassen die hannövr. Truppen sämtlich das Herzogthum. — Nach den von Seiten der beiden Großmächte vereinbarten Dispositionen besetzen die Preußen mit 10,000 Mann die Ostseite des Herzogthums Schleswig, bis nach Jütland, sowie überdies die beiden Bundesländer Holstein und Lauenburg, die Oesterreicher dagegen den Westen von Schleswig.

Madrid, 10. Dez. Die Feuerbrunst, welche die hiesige Tabakfabrik zerstörte hat bedeutenden Schaden verursacht und über 4000 Arbeiterinnen außer Brod gesetzt, auch vier Aufseher fanden ihren Tod in den Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 10 Millionen Realen. Man schreibt diese Feuerbrunst einem verbrecherischen Attentate zu.

New York, 26. Nov. General Sherman hat Macon nach kurzem Kampfe eingenommen, die Befestigungen in die Luft gesprengt und alle Arsenale, Waffenfabriken, Pulvermühlen, Eisenbahnen u. s. w. zerstört. Sherman bewegt sich in östlicher Richtung gegen Augusta am Savannahflusse, hart an der Grenze von Südkarolina vorwärts.

Das fünfzigjährige Jubiläum der Schnellpresse.

Als im 15. Jahrhundert der Kampf der Geister gegen mittelalterliche Barbarei entbrannte, wurde der Sieg durch die Erfindung der Buchdruckerkunst errungen; und zu einer späteren Zeit, die unseren Erdtheil noch gewaltiger wie die Kämpfe des Mittelalters in Bewegung setzte, als die Nachrichten von den Schrecken der französischen Revolution und der nachfolgenden Kriege viel zu langsam den Weg bis in die entferntesten Theile der furchtbar erregten Welt brachten, da fand auch hier der menschliche Geist ein Mittel der Abhülfe, nemlich: die Schnellpresse.

Am 29. November waren es 50 Jahre, daß die Buchdruckeri in ein neues Stadium trat, welches nicht allein diesen Kunstzweig zu nie geahnter Höhe hob, sondern auch indirekt die ganze zivilisirte Welt vorwärts schob.

Am 29. Nov. 1814 war der Geburtstag der Schnellpresse; denn an diesem Tage las die staunende Welt in der „Times“ folgende Ankündigung:

„London, 29. Nov. 1814. Unsere Zeitung vom heutigen Tage übergibt dem Publikum das praktische Resultat der größten Verbesserung, welche die Buchdruckerkunst seit ihrer Erfindung erfahren hat. Der Leser dieses Paragraphen hält jetzt einen der vielen Tausend Abdrücke der „Times“ in der Hand, die vorige Nacht durch einen mechanischen Apparat gedruckt wurden. Ein fast organisches System von Maschinerie ist erfunden und ausgeführt worden, welches, während es den Menschen von den mühevollsten Anstrengungen des Druckens befreit, alle menschlichen Kräfte an Schnelligkeit und Wirksamkeit weit hinter sich läßt. Um das Publikum in den Stand zu setzen, die Größe der Erfindung nach ihren Wirkungen richtig zu schätzen, führen wir an, daß, nachdem die Buchstaben gesetzt und in eine sogenannte Form geschlossen sind, wenig mehr für Menschenhände zu thun übrig bleibt, als diesen be-

wußtlosen Agenten zu bedienen und zu beaufsichtigen. Die Maschine wird bloß mit Papier versehen; sie selbst führt die Form hin und her, trägt die Farbe auf die Form, bringt das Papier auf die mit Farbe geschwärzte Form, druckt den Bogen ab und liefert ihn in die Hände des Wärters. Zu derselben Zeit geht die Form zurück, um von Neuem gefärbt zu werden und dem nachfolgenden, bereits unterwegs befindlichen Bogen zu begegnen, während die Vertheilung der Farbe beständig vor sich geht, und das Ganze dieser komplizirten Verrichtungen wird mit einer solchen Schnelligkeit und Gleichzeitigkeit der Bewegung vollführt, daß in einer Stunde nicht weniger als 1100 Bogen gedruckt werden. Daß die Vollendung einer Erfindung dieser Art, die nicht die Wirkung des Zufalls, sondern das Resultat mechanischer, im Geiste des Künstlers methodisch geordneter Combination ist, von vielen Hindernissen und vielem Verzuge begleitet sein muß, wird gern zugegeben werden. Unser Antheil an diesem Ereignisse beschränkt sich bloß auf die Anwendung dieser Erfindung zu unserm eigenen Geschäfte unter Vertrag mit den Patent-Inhabern; doch Wenige können sich vorstellen, wie vielen getäuschten Erwartungen hinsichtlich der Zeit der Vollendung und weicher banger Besorgniß, selbst bei diesem beschränkten Antheil, wir eine lange Zeit hindurch unterworfen waren. Ueber die Person des Erfinders haben wir Weniges hinzuzufügen. Sir Christopher Wrens edelstes Denkmal ist das Gebäude, welches er errichtete; ebenso ist die beste Lobpreisung, die wir dem Erfinder der Druckmaschinen darbringen können, in vorstehender Beschreibung von der Mächtigkeit und Nützlichkeit seiner Erfindung begriffen. Nur das wollen wir noch hinzuzufügen, daß er von Geburt ein Sachse und sein Name König ist, und daß die Erfindung unter der Leitung seines Freundes und Landmanns Bauer ausgeführt worden ist.“

Die eben geschilderten Leistungen der Schnellpresse sind aber jetzt, nach 50 Jahren, ver Hundertfacht; nicht nur was die Anzahl der Exemplare betrifft, deren man 2—2500 per Stunde liefern kann, sondern auch in Bezug auf die Größe der Bogen.

Hinsichtlich der Erfinder sei noch erwähnt, daß Fr. König am 17. Jan. 1833, A. F. Bauer am 27. Febr. 1860 gestorben sind, das von ihnen in Oberzell bei Würzburg im Jahre 1825 begründete großartige Geschäft aber noch in den Händen der Erben fortbesteht.

Wie bei so mancher Erfindung, die nicht in einem Jahre ihren Abschluß erreichte, möcht auch in späterer Zeit das Datum der vorliegenden zweifelhaft erscheinen. Wir können aber konstatiren, daß die Erfinder selbst den 29. Nov. 1814 als den eigentlichen Geburtstag der Schnellpresse angenommen haben, deren rasche Verbreitung über den Erdkreis in kulturgeschichtlicher Hinsicht fast ebenso folgenreich sich erweist, als die Erfindung der Buchdruckerkunst selbst.

Land- und Hauswirthschaft.

— Mittel, die Ameisen von Rasenplätzen zu vertilgen. (Vom Hofgärtner C. W. Hempel.) Die Ameisen hatten sich so sehr vermehrt, daß kein Grasstück ordentlich gemäht werden konnte. Ein Kammerjäger hatte seine Kunst angewendet, mich davon zu befreien, aber alle seine Mittel schlugen fehl. — Ich machte daher einen andern Versuch, ließ auf einem Gange in der Nähe der zu mähenden Grasstücke Feuer anmachen und zwei Kessel mit Wasser aufsetzen. Es sind nothwendig zwei Kessel erforderlich, damit immerwährend kochendes Wasser vorhanden ist und nicht erst auf das Sieden gewartet werden muß. Sobald das Wasser kochte, ließ ich anfangen zu mähen. — Durch den Sensenhieb wurden die Haufen so durchschnitten, daß Ameisen und Eier oben auf lagen, die schnell mit dem aus dem Kessel geschöpften siedend-

den Wasser vermittelst einer kleinen Gießkanne mit seiner Brause übergossen wurde. Die Ameisen, welche sich auf den Rasen zerstreut hatten, sammelten sich wieder, worauf ich sie am dritten Tage ebenso und mit dem besten Erfolg behandeln ließ. Der Rasen bekam zwar stellenweis gelbe Flecken, erholte sich jedoch bald wieder, ohne daß ich genöthigt gewesen wäre, die Stellen neu zu besäen. Sollte der Rasen dennoch beschädigt werden, so kann man denselben ja leicht wieder besäen und so den kleinen Schaden ausgleichen.

Miszellen.

* Am 2. Dez. Morgens in aller Frühe, fuhr vom Generalpostamt in Berlin ein Postkarren mit den für die Frankfurter Eisenbahn bestimmten Brieffschaften ab und war bis in die Pavenstraße gekommen, als der Postillon von einem hinterdrein rennenden Menschen, der baarhäutig und in Postuniform war, angerufen wurde, daß er still halten solle, indem ein unrechter Briefbeutel in den Karren gekommen sei. Derselbe schloß hierauf den Kasten auf, nahm hastig einen der Briefbeutel in die Hand, schloß wieder zu und entfernte sich hastig. Bei seiner Rückkehr erfuhr der Postillon zu seinem Schrecken, daß der angebliche Postbeamte ein Betrüger gewesen. In dem auf so freche Weise gestohlenen Postbeutel haben sich zum Glück nur 60 Briefe mit etwas über 100 Thlr. Inhalt befunden. Hätte aber der Dieb ein paar Spannen weiter gegriffen, so wäre ihm ein Postbeutel mit über 10,000 Thaler in die Hände gefallen.

* Spielhöllen-Selbstmord-Statistik. Durch alle Zeitungen geht jetzt folgende Frankfurter Nachricht: „Wohl noch in keinem Jahr haben unsere benachbarten Spielhöllen (trotzdem daß die Homburger Spielfaison keine gute zu nennen war) so viel Opfer gekostet wie in diesem, und man hätte manche Woche zwei, dreimal berichten müssen, hätte man alle die verschiedenartigen Selbstmorde registriren wollen, welche die grünen Tische verursacht haben. Wenn je eine Einrichtung den Fluch der allgemeinen Verachtung, des allgemeinen Hasses verdient hat, so sind es die Spielbanken, denn nicht nur blurige Zeugen der Opfer dieser Banken gibt es, sondern auch die Gerichtsbänke hier, in Mainz, Wiesbaden und noch weiter hin gaben in diesem Sommer hinreichendes Zeugniß von der verderbenbringenden Saat, welche durch diese Spielbäder ausgestreut wird. Und welches Elend richtet das Spiel in den Familien an, welches gar nicht zur öffentlichen Kenntniß kommt; welche Verderbniß unter den Arbeitern und Arbeiterinnen, die Sonntags in Massen nach Wilhelmsbad und Homburg strömen, um dort ihre in der Woche sauer verdienten Gulden in wenigen Minuten unter der Harke des Croupiers verschwinden zu sehen. Ein Korrespondent der „D. A. Z.“ hat sich eine Liste der durch das Spiel in diesem Jahre dem Selbstmord Verfallenen angefertigt und gibt diese hiermit: Es waren in Wiesbaden 7, in Nauheim 3, in Homburg 13 und in Wilhelmsbad 2. Solche Opfer, welche einem bestimmten Badeort nicht zugeschrieben werden konnten, die mir aber bekannt wurden, zählte ich 9. Demnach in Summa 34. Und wie viel gibt es noch, die gar nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangen, sondern von den Employes der Banken nach Kräften vertuscht werden.“ — Und die Nutzenwendung von der Geschichte? Es geht nichts über ein väterlich Regiment, das den Kindern ihren Spaß und sich selbst die Rechnung nicht verbirbt.

* Die Krone von England. Die Krone, welche die Königin von England bei der Eröffnung des Parlaments trägt, ist das Werk zweier Juweliere. Sie besteht aus silbernen, mit kostbaren Steinen besetzten Reifen, deren Haupttheil

das Maltheserkreuz in Diamanten trägt. Im Mittelpunkt über diesem Haupttheil befindet sich ein zweites Maltheserkreuz, in dessen Mitte man den ungeschliffenen Rubin sieht, der einst das Barett des „schwarzen Prinzen“ schmückte. Der Fond der Krone ist aus violetterm Sammet gebildet, der untere Reif ist mit Brillanten ausgelegt und mit Lilien und Maltheserkreuzen in Diamanten behängt. Die Krone trägt außerdem noch viele kostbare Steine, Smaragde, Rubine, Saphire und Bouquets von Perlen, die auch einen hohen Werth haben. Der Gesamtwert der Theile der Krone wird folgendermaßen angegeben: die 20 Diamanten des die Schläfe deckenden Reifes werden auf 150,000 Dollars geschätzt, die 2 großen Diamanten im Mittelpunkt auf 20,000 Dollars, die 54 kleinen Diamanten an den Seiten 5000 Dollars, die 4 großen Diamanten, welche die Kreuze endigen, 200,000 Dollars, die 12 Diamanten in den Lilien 50,000 Dollars, die 18 kleineren Diamanten zur ferneren Ausschmückung dieser Blumen 10,000 Dollars, die andern Diamanten, Perlen und sonstigen Edelsteine 60,000 Dollars, was eine Totalsumme von mehr als einer halben Million Dollars gibt. Die Krone von England war für Georg III. angefertigt und wog damals 7 Pfund. Dank der Geschicklichkeit der heutigen Juweliere, erscheint die jetzige umgearbeitete Krone dem Auge nicht nur leichter als die alte, sondern ist auch in Wirklichkeit nicht so schwer, da sie nur 5 Pfund wiegt.

* Florenz scheint sich durch seine überspannte Spekulationswuth als Hauptstadt von Italien unmöglich machen zu wollen. Die verlangten Miethspreise erreichen eine fabelhafte Höhe. Als Beispiel mag dienen, daß dem englischen Gesandten für 8 Zimmer jährlich 40,000 Franken abverlangt wurden; dem preussischen, Baron Ujedom, für 7 sogar 50,000 Franken. Nicht weniger ungeheuerlich sind die Miethspreise auf den benachbarten Dörfern, wohin sich die kleinen Beamtenfamilien zu flüchten gedachten.

* Japanische Rechtspflege. Der Kriminalgerichtshof in Jeddo hat den Fürsten Rogato, der sich geweigert hatte die vereinbarte Entschädigung an seinen Ueberwinder zu zahlen, dazu verurtheilt, daß sein Palast geschleift werde, und um ihn noch empfindlicher zu strafen als durch den Verlust seines Lebens, daß seine treuesten Diener getödtet werden sollten. Seine Diener, mit Ausnahme seines Intendanten, sind erthauptet worden; letzterem ist aus besonderer Gnade vergönt worden, sich selbst den Bauch aufzuschneiden, wofür er, die Thränen in den Augen, den Richtern seinen Dank aussprach.

Goldförner.

* Nach einem schön vollbrachten Tagewerke beschließt die Sonne ihre Laufbahn. Sie hat erquickt, belebt, erwärmt, gesegnet; mit Majestät schiebt sie sich hinter die Gebirge, und noch lange nach ihrem Scheiden strahlt der Nachglanz ihres Wohlthuns an den vergoldeten Gipfeln Wolken anstrebender Felsen. Seht hierin das Bild des sterbenden Redlichen. Auch dann noch verbreitet er Gutes in der Menschheit, und diese erinnert sich seines Wohlthuns.

* Im Bewußtsein wahrer Treue,
In Erfüllung Deiner Pflicht.
Heil Dir! dann quält Dich die Neue,
Früh verlornen Tage nicht.

Frankfurter Course.

Pistolen	9. 40.41	20-Frank-Stücke	9. 24.25
do. Preuß.	9. 55.56	Engl. Sovereains	11. 48.52
Holl. 10fl.-Stücke	9. 46.47	Russische Imperialen	9. 41.43
Randbanknoten	5. 32 1/2 - 33 1/2	Dollars in Gold	2. 25 1/2 - 26 1/2